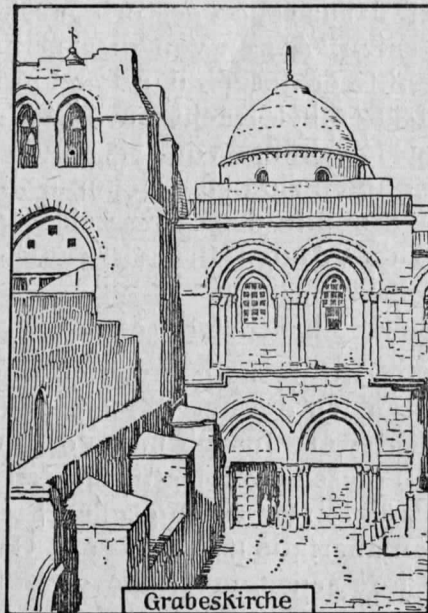


letzte Betrug wäre dann schlimmer als der erste.“ Pilatus sprach zu ihnen: „Ihr sollt eine Wache haben. Geht hin und laßt das Grab bewachen, wie es euch gut scheint!“ Sie gingen also hin, versiegelten den Stein und stellten Wächter an das Grab.



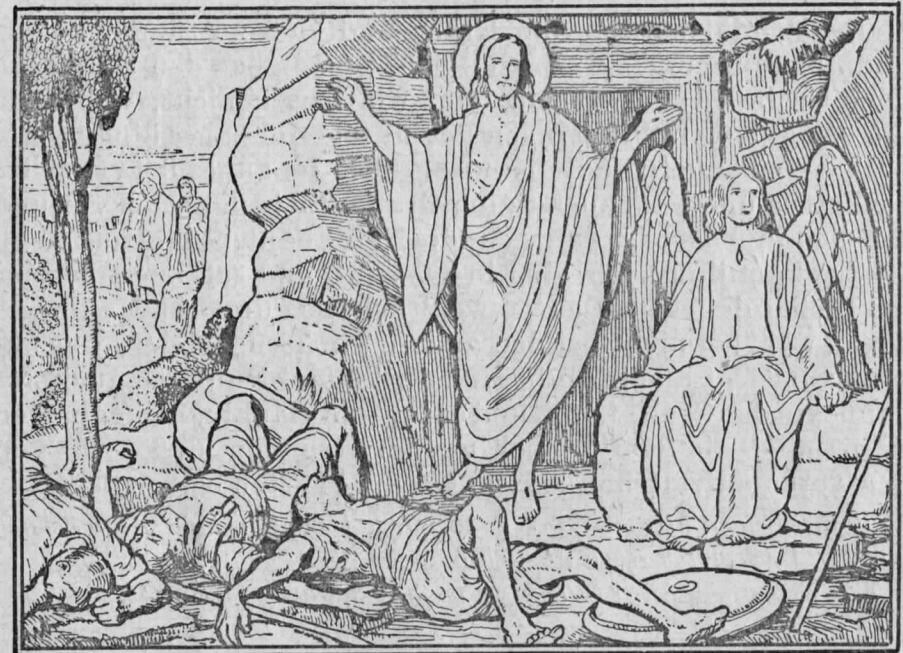
Du wirst meine Seele nicht in der Unterwelt lassen, und du wirst deinen Heiligen nicht schauen lassen die Verwesung. Ps. 15, 10.

IV. Die Verherrlichung Jesu

81. Die Auferstehung Jesu.

1. Jesus steht aus dem Grabe auf.

Beim Anbruch des dritten Tages stand Jesus von den Toten auf und ging glorreich aus dem Grabe hervor. Und siehe, es entstand ein starkes Erdbeben. Ein Engel des Herrn stieg vom Himmel nieder, wälzte den Stein vom Grabe



weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbeben die Wächter und waren wie tot.

2. Die frommen Frauen kommen zum Grabe des Herrn.

✠ Maria Magdalena, Maria, des Jakobus Mutter, und Salome hatten Spezereien gekauft, um hinzugehen und Jesus zu salben. Sie kamen am ersten Tage der Woche in aller Frühe zum Grabe, als die Sonne eben aufgegangen war. Sie sprachen

zueinander: „Wer wird uns den Stein von der Tür des Grabes wälzen?“ Als sie aufblickten, sahen sie, daß der Stein schon weggewälzt war. Er war nämlich sehr groß. Sie gingen in das Grab hinein und sahen zur Rechten einen Jüngling in weißem Gewande sitzen. Da erschrakten sie. Er aber sprach zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht mehr hier. Seht, hier ist der Ort, wohin sie ihn gelegt hatten! Doch geht hin und saget seinen Jüngern und dem Petrus: Er wird euch vorausgehen nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ *

3. Petrus und Johannes eilen zum Grabe.

Maria Magdalena lief vom Grabe und kam zu Simon Petrus und Johannes und sprach zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus dem Grabe weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“ Da gingen Petrus und Johannes hinaus zum Grabe. Beide liefen miteinander; doch Johannes lief schneller als Petrus und kam zuerst zum Grabe. Er beugte sich vor und sah die Linnentücher daliegen; doch ging er nicht hinein. Simon Petrus kam ihm nach, ging in das Grab und sah auch die Linnentücher daliegen. Das Schweiß Tuch, das um Jesu Haupt gewesen war, lag nicht bei den andern Tüchern, sondern war zusammengelegt an einem besondern Platze. Nun ging auch Johannes in das Grab hinein, und er sah und glaubte. Bisher hatten sie nämlich die Schrift noch nicht verstanden, daß Jesus von den Toten auferstehen müsse. Darauf kehrten beide zurück.

Weil durch einen Menschen der Tod kam, so kommt auch die Auferstehung von den Toten durch einen Menschen. 1 Kor. 15, 21.

O Tod, wo ist dein Sieg? O Tod, wo ist dein Stachel? 1 Kor. 15, 55.

82. Jesus erscheint den frommen Frauen.

1. Jesus erscheint der Maria Magdalena.

Maria Magdalena war unterdessen zurückgekommen; sie stand vor dem Grabe und weinte. Als sie sich vorbeugte und in das Grab hineinschaute, sah sie zwei Engel in weißen Gewändern da sitzen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte, den einen zu Häupten, den andern zu Füßen. Diese sprachen zu ihr: „Weib, warum weinst du?“ Maria antwortete: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo-

hin sie ihn gelegt haben.“ Nach diesen Worten wandte sie sich um und sah Jesus dastehen; aber sie erkannte ihn nicht. Jesus fragte sie: „Weib, warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie meinte, es sei der Gärtner, und antwortete: „Herr, wenn du ihn fortgetragen hast, so sage mir, wohin du ihn gelegt hast; dann werde ich ihn holen.“ Jesus sagte zu ihr: „Maria!“ Da wandte sie sich um und rief aus: „Rabboni!“ (d. h. Meister!) Jesus sprach zu ihr: „Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Geh vielmehr zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“ Da ging Maria Magdalena hin und verkündigte den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen, und dieses hat er zu mir gesagt.“

2. Jesus erscheint den anderen Frauen.

Die frommen Frauen verließen nach der Erscheinung des Engels in Furcht und doch voll großer Freude das Grab und eilten, den Jüngern die Botschaft zu bringen. Und siehe, Jesus begegnete ihnen und sprach: „Seid gegrüßt!“ Da traten sie hinzu, umfaßten seine Füße und beteten ihn an. Jesus sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht hin und saget meinen Brüdern, sie sollten nach Galiläa gehen; dort würden sie mich sehen.“ Die Frauen verkündeten alles den Elfen und den übrigen. Doch diese glaubten ihnen nicht; denn die Erzählung kam ihnen wie ein Märchen vor.

3. Die Hohenpriester bestechen die Wächter.

Als die frommen Frauen weggegangen waren, kamen einige von den Wächtern in die Stadt und meldeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Diese versammelten sich mit den Ältesten und hielten Rat. Dann gaben sie den Soldaten sehr viel Geld und sprachen: „Saget den Leuten: Seine Jünger sind in der Nacht gekommen und haben den Leichnam gestohlen, während wir schliefen. Wenn das dem Landpfleger zu Ohren kommt, so werden wir ihn schon begütigen und euch sicherstellen.“ Die Wächter nahmen das Geld und taten, wie sie angewiesen waren. Diese Sage verbreitete sich bei den Juden und blieb in Umlauf bis auf den heutigen Tag.

Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus auch alle zum Leben kommen.

1 Kor. 15, 22.

Die Weisheit der Weisen werde ich zunichte machen, und die Klugheit der Klugen werde ich zuschanden werden lassen. 1 Kor. 1, 19.

83. Jesus erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus.

1. Jesus gesellt sich zu den beiden Jüngern.

† An demselben Tage gingen zwei von den Jüngern Jesu nach einem Flecken mit Namen Emmaus, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt war. Sie sprachen miteinander über alles, was sich zugetragen hatte. Während sie sich unterhielten und einander fragten, nahte sich Jesus und ging mit ihnen. Ihre Augen aber wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. Und er sprach zu ihnen: „Was sind das für Reden, die ihr auf dem Wege miteinander führt, und warum seid ihr traurig?“ Da antwortete der eine mit Namen Kleophas und sprach zu ihm: „Bist du denn der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?“ Jesus fragte sie: „Was denn?“ Sie antworteten: „Was sich ereignet hat mit Jesus von Nazareth? Dieser war ein Prophet, mächtig in Werk und Wort vor Gott und allem Volke. Unsere Hohenpriester und Vorsteher haben ihn zur Todesstrafe ausgeliefert und gekreuzigt; wir aber hofften, daß er Israel erlösen werde. Und nun ist heute schon der dritte Tag, seit das geschehen ist. Dann aber haben uns einige Frauen von den Unsrigen in Erstaunen gesetzt. Diese waren vor Tagesanbruch beim Grabe und fanden seinen Leichnam nicht. Sie kamen und erzählten, sie hätten eine Erscheinung von Engeln gehabt, die sagten, er lebe. Da gingen einige von den Unsrigen zum Grabe und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber fanden sie nicht.“

2. Jesus belehrt die Jünger und gibt sich zu erkennen.

Jesus sprach zu ihnen: „O ihr Unverständigen! Wie langsam ist euer Herz, um alles zu glauben, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus dieses leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?“ Dann fing er an von Moses und allen Propheten und erklärte ihnen, was in allen Schriften von ihm geschrieben steht. Unterdessen waren sie nahe zu dem Flecken gekommen, wohin sie gingen. Jesus stellte sich, als wolle er weitergehen. Die Jünger aber baten ihn dringend: „Bleibe bei uns; denn es wird Abend! Der Tag hat sich schon geneigt.“ Und Jesus ging mit ihnen hinein. Während er mit



ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Er aber verschwand aus ihren Augen. Und sie sprachen zueinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege mit uns redete und uns die Schrift erklärte?“

3. Die Jünger kehren nach Jerusalem zurück.

Noch in derselben Stunde machten sie sich auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die Elfe und die andern Jünger beisammen. Diese riefen: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen!“ Da erzählten auch sie, was auf dem Wege geschehen war, und wie sie ihn am Brechen des Brotes erkannt hatten. *

Ist Christus nicht auferstanden, so ist vergeblich unsere Predigt, vergeblich auch euer Glaube. 1 Kor. 5, 14.

84. Jesus erscheint im Saale zu Jerusalem.

1. Jesus setzt das Sakrament der Buße ein.

Am Abend dieses ersten Tages in der Woche waren die Jünger versammelt. Sie hatten aus Furcht vor den Juden die Türen



verschlossen. Da kam Jesus. Er trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: „Friede sei mit euch! Fürchtet euch nicht; ich bin es!“ Sie erschraken und meinten, einen Geist zu sehen. Jesus aber sprach zu ihnen: „Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr es an mir seht.“ Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände, seine Füße und seine Seite. Da sie vor Freude noch immer nicht glauben wollten, fragte er sie: „Habt ihr etwas zu essen?“ Sie legten ihm ein Stück von einem gebratenen Fisch und eine Honigscheibe vor. Er aß vor ihren Augen; was übrigblieb, gab er ihnen. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen.

Dann sagte er abermals zu ihnen: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Nach diesen Worten hauchte er sie an und sprach zu ihnen: „Empfanget den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“

2. Jesus überzeugt den Thomas von seiner Auferstehung.

Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwillings genannt, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die andern Jünger sagten

nun zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen.“ Er aber sprach zu ihnen: „Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, so glaube ich es nicht.“ — Nach acht Tagen waren die Jünger wieder im Saale, und Thomas war bei ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sprach: „Friede sei mit euch!“ Dann sagte er zu Thomas: „Lege deinen Finger hier herein und sieh meine Hände, reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Thomas erwiderte: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus sprach zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du. Selig, die nicht sehen und doch glauben!“

Gott hat durch Christus die Welt mit sich versöhnt; uns hat er mit dem Amt der Versöhnung beauftragt. 2 Kor. 5, 19.

85. Jesus macht den Petrus zum Oberhirten seiner Kirche.

1. Jesus segnet den Fischfang der Jünger.

Hierauf offenbarte sich Jesus wiederum seinen Jüngern, und zwar am See Tiberias. Es waren beieinander Simon Petrus, Johannes und Jakobus, Thomas, Nathanael und zwei andere von seinen Jüngern. Petrus sprach: „Ich gehe fischen.“ Die andern sagten: „Wir gehen mit dir.“ Sie fuhren hinaus, fingen aber in dieser Nacht nichts. Als es Morgen wurde, stand Jesus am Ufer; die Jünger erkannten ihn aber nicht. Jesus fragte sie: „Kinder, habt ihr etwas zu essen?“ Sie sagten: „Nein!“ Jesus sprach: „Werfet das Netz rechts vom Schiffe aus, so werdet ihr etwas fangen!“ Da warfen sie das Netz aus und vermochten es wegen der Menge der Fische nicht mehr zu heben. Da sagte Johannes zu Petrus: „Es ist der Herr.“ Als Simon Petrus das hörte, sprang er ins Meer. Die andern Jünger folgten im Schiffe und schleppten das Netz mit den Fischen nach. Am Ufer sahen sie ein Kohlenfeuer angelegt, einen Fisch darauf und Brot dabei. Jesus sprach: „Bringet von den Fischen, die ihr eben gefangen habt!“ Simon Petrus stieg ins Schiff und zog das Netz ans Land. Es waren 153 große Fische darin; trotzdem zerriß das Netz nicht. Jesus sprach zu ihnen:

„Kommet und haltet Mahl!“ Und Jesus nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso auch den Fisch.

2. Jesus überträgt dem Petrus das Oberhirtenamt.

Als sie gegessen hatten, fragte Jesus den Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Petrus antwortete: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe.“ Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Lämmer!“ Dann fragte er ihn wiederum: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Petrus antwortete: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe.“ Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Lämmer!“ Zum drittenmal fragte er ihn: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum drittenmal fragte „Liebst du mich?“, und er sagte zu ihm: „Herr, du weißt alles; du weißt auch, daß ich dich liebe.“ Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Schafe!“

3. Jesus sagt dem Petrus den Martertod voraus.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du noch jung warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und dich führen, wohin du nicht willst.“ Das sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod Petrus Gott verherrlichen werde.

Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.

Matth. 16, 19.

86. Die letzte Aussendung der Apostel.

Die elf Jünger gingen auf einen Berg in Galiläa, wohin Jesus sie beschieden hatte. Dort erschien Jesus mehr als 500 Brüdern zugleich. Als sie ihn sahen, beteten sie ihn an; einige aber zweifelten.

† Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und

lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe! Und seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ *

So halte uns denn jedermann für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. 1 Kor. 4, 1.

87. Die Himmelfahrt Jesu.

1. Jesus fährt in den Himmel auf.

Jesus hat nach seinem Leiden seinen Jüngern durch viele Beweise gezeigt, daß er lebe. Vierzig Tage hindurch erschien er ihnen und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Am vierzigsten Tage erschien er den Elfen im Saale zu Jerusalem, während sie zu Tische waren. Er sprach zu ihnen: „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium allen Geschöpfen! Wer glaubt und sich taufen läßt, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Dann befahl er ihnen, von Jerusalem nicht wegzugehen, bis sie den Heiligen Geist empfangen hätten. Hierauf führte er sie hinaus auf den Ölberg. Und er erhob seine Hände und segnete sie. Während er sie segnete, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und fuhr in den Himmel auf. Die Apostel schauten ihm nach, bis eine Wolke ihn ihren Blicken entzog.



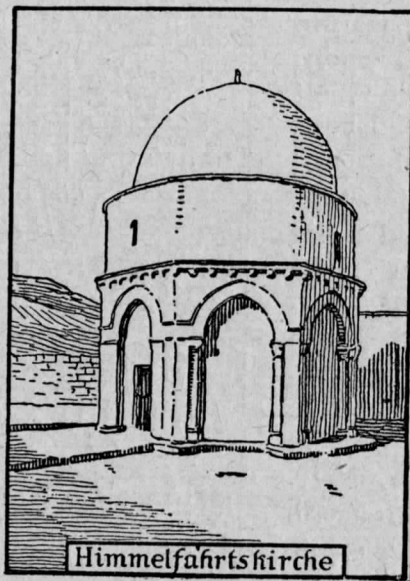
2. Engel kündigen die Wiederkunft des Herrn an.

Und siehe, da standen zwei Männer in weißem Gewande bei ihnen. Diese sprachen: „Ihr Männer von Galiläa, was steht

ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch hinweg in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn zum Himmel habt aufsteigen sehen.“ Da beteten sie ihn an und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück.

Seid ihr mit Christus auferstanden, so suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Was droben ist, habet im Sinne, nicht das, was auf Erden ist! Kol. 3, 1. 2.

Noch vieles andere hat Jesus getan; wollte man es im einzelnen aufschreiben, so würde wohl die Welt die Bücher nicht fassen, die dann zu schreiben wären. Joh. 21, 25.



V. Geschichte der Apostel

88. Die Wahl des Apostels Matthias.

1. Petrus ordnet die Wahl eines neuen Apostels an.

Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren war, verharreten die Apostel im Speisesaale zu Jerusalem einmütig im Gebete. Maria, die Mutter Jesu, sowie andere fromme Frauen und Jünger waren bei ihnen. Im ganzen waren es ungefähr 120 Personen. In diesen Tagen trat Petrus inmitten der Brüder auf und sprach: „Das Apostelamt des Judas muß ein anderer erhalten. Es muß einer von den Männern sein, die mit uns zusammen waren in der ganzen Zeit, in welcher der Herr Jesus unter uns wandelte, von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tage, da er von uns hinweggenommen wurde; denn er soll mit uns Zeugnis von seiner Auferstehung ablegen.“

2. Die Wahl fällt auf Matthias.

Darauf wurden zwei Männer vorgeschlagen: Joseph, genannt Barsabas, und Matthias. Und sie beteten: „Herr, der du die Herzen aller kennst, zeige uns, wen von diesen beiden du zum Apostel an Stelle des Judas erwählt hast!“ Dann warfen sie das Los. Das Los fiel auf Matthias, und dieser wurde den elf Aposteln beigezählt.

Keiner maß sich selbst die Würde an, sondern er wird von Gott berufen.

Hebr. 5, 4.

89. Die Herabkunft des Heiligen Geistes.

1. Der Heilige Geist kommt über die junge Kirche.

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, weilten alle einmütig beisammen. Plötzlich kam vom Himmel herein Brausen wie bei starkem Sturmwind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer; diese verteilten sich und ließen sich auf jeden einzelnen von ihnen nieder. Alle wurden vom Heiligen Geiste erfüllt. Sie fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, wie der Heilige Geist es ihnen eingab. — Es wohnten aber in Jerusalem gottesfürchtige Juden aus allen Nationen. Als nun jenes Brausen



sich erhob, strömte die Menge zusammen. Alle waren bestürzt, da jeder die Jünger in seiner eigenen Landessprache reden hörte. Sie staunten alle und sprachen: „Sind nicht alle, die da reden, Galiläer? Wie kann denn jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hören?“ Einige aber spotteten und sagten: „Sie sind voll süßen Weines.“

2. Petrus hält die erste Predigt.

Da trat Petrus mit den Elfem auf, erhob seine Stimme und sprach: „Ihr Männer von Judäa und alle ihr Bewohner von Jerusalem, höret meine Worte! Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint, sondern hier geht in Erfüllung, was durch den Propheten Joel verheißen ist: Am Ende der Tage, so spricht der Herr, will ich meinen Geist über alles Fleisch ausgießen. Ihr Männer von Israel, vernehmet meine Worte! Ihr habt Jesus von Nazareth, der von Gott durch mächtige Taten und Wunderzeichen bei euch beglaubigt wurde, durch die Hände der Heiden ans Kreuz geschlagen und getötet. Gott aber hat ihn auferweckt; des sind wir alle Zeugen. Nachdem er nun erhöht ist, hat er den verheißenen Heiligen Geist ausgegossen, wie ihr seht und hört. So wisse denn das ganze Haus Israel: Diesen Jesus, den ihr ans Kreuz geschlagen habt, hat Gott zum Herrn und zum Christus gemacht!“

3. Gegen 3000 Juden bekehren sich.

Als sie das hörten, ging es ihnen tief zu Herzen. Sie fragten Petrus und die übrigen Apostel: „Brüder, was sollen wir tun?“

Petrus sprach zu ihnen: „Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden! Dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen; denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung sowie allen, die noch fern sind, und die der Herr, unser Gott, berufen wird.“ Mit noch vielen andern Worten ermahnte er sie. Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen. So kamen an jenem Tage 3000 Seelen zur Kirche hinzu.

Wenn der Tröster kommt, den ich euch vom Vater senden werde, wird er Zeugnis von mir geben. Joh. 15, 26.

90. Die Heilung des Lahmgeborenen.

1. Petrus heilt einen Lahmgeborenen.

Petrus und Johannes gingen zur Zeit des Gebetes in den Tempel hinauf. Da trug man einen Mann herbei, der von Geburt an lahm war. Täglich setzte man ihn an das sogenannte Schöne Tor des Tempels, damit er sich von denen, die in den Tempel gingen, ein Almosen erbitte. Als er Petrus und Johannes sah, bat er sie um ein Almosen. Da sprach Petrus: „Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh einher!“ Er faßte ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf, und plötzlich hatten seine Füße ihre Festigkeit. Der Geheilte sprang auf, stand, ging hüpfend und springend mit ihnen in den Tempel und lobte Gott.

2. Petrus lehrt in der Halle Salomons.

Da geriet das ganze Volk in Staunen und drängte sich zu den Aposteln. Petrus sprach: „Ihr Männer Israels, was wundert ihr euch? Oder warum seht ihr uns an, als hätten wir durch eigene Kraft bewirkt, daß er einhergeht? Der Gott unserer Väter hat seinen Sohn Jesus verherrlicht, denselben, den ihr ausgeliefert und verleugnet habt, als Pilatus ihn freigegeben wollte. Den Heiligen und Gerechten habt ihr verleugnet, und gefordert, daß euch ein Mörder freigegeben werde. Den Urheber des Lebens habt ihr getötet; Gott aber hat ihn von den Toten erweckt; dafür sind wir Zeugen. Der Glaube, der durch Jesus kommt, hat diesem die Gesundheit geschenkt. Nun weiß ich, Brüder, daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habt, wie auch eure Obern. Tut also Buße und bekehret euch, damit eure Sünden getilgt werden!“

3. Petrus und Johannes werden ins Gefängnis geworfen.

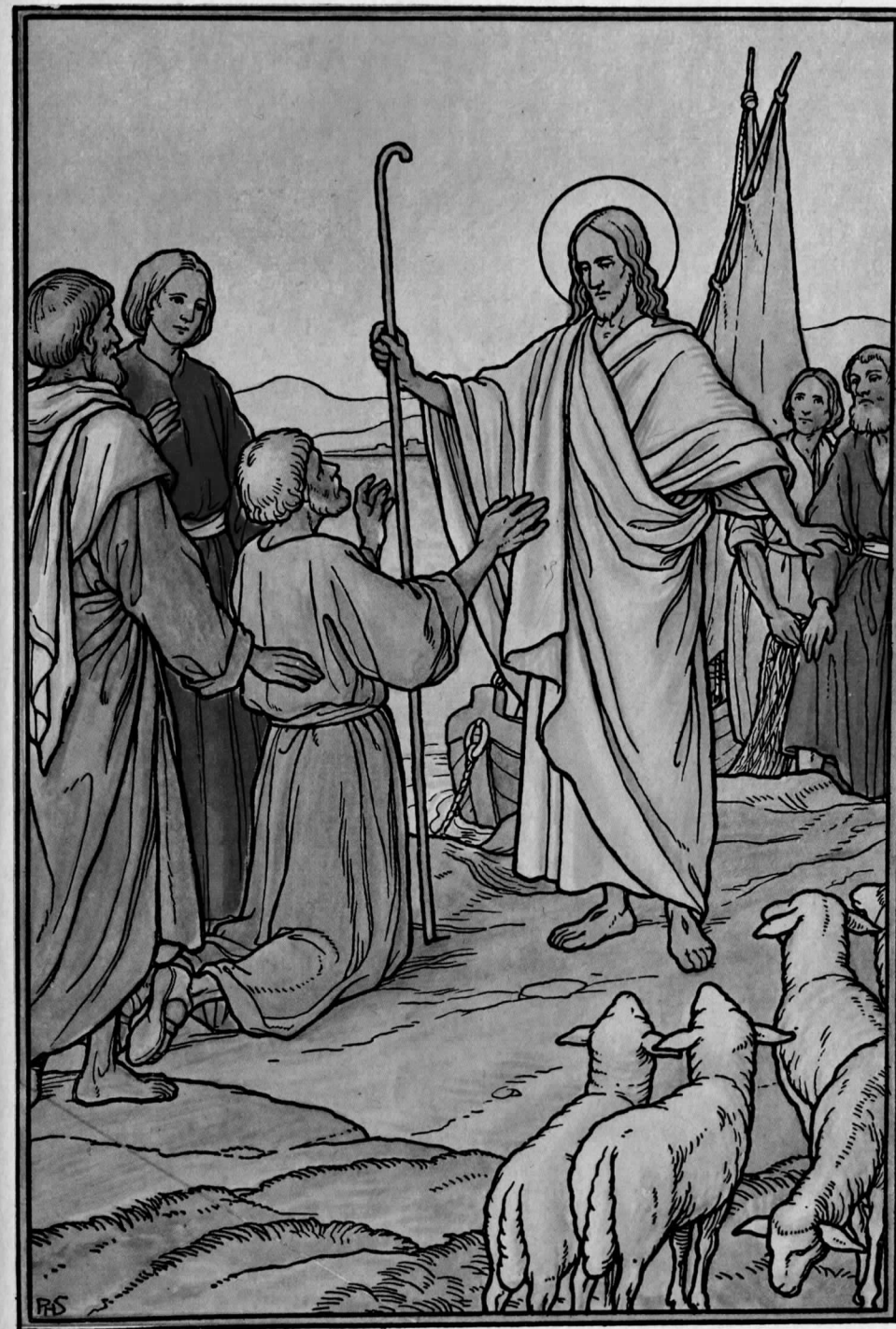
Während Petrus und Johannes noch zum Volke redeten, kamen die Priester mit der Tempelwache, legten Hand an sie und warfen sie ins Gefängnis. Viele jedoch von denen, die sein Wort vernommen hatten, wurden gläubig, und es wuchs die Zahl der Männer auf 5000.

4. Petrus redet vor dem Hohen Rate.

Am andern Morgen versammelten sich die Mitglieder des Hohen Rates. Sie ließen die Apostel vorführen und fragten sie: „Durch was für eine Kraft oder durch welchen Namen habt ihr dieses Wunder gewirkt?“ Da wurde Petrus vom Heiligen Geist erfüllt und sprach: „Vorsteher des Volkes und Älteste, höret! Durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, den ihr gekreuzigt habt, den aber Gott von den Toten erweckt hat, steht dieser Mann gesund vor euch. Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. In keinem andern ist das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir selig werden sollen.“

5. Petrus und Johannes werden freigelassen.

Die Richter wunderten sich über den Freimut der Apostel. Da sie den geheilten Menschen neben ihnen stehen sahen, wußten sie nichts einzuwenden. Sie ließen die beiden Apostel aus der Ratsversammlung hinausführen. Dann hielten sie miteinander Rat und sprachen: „Was fangen wir mit diesen Menschen an? Ein offenes Wunder ist durch sie geschehen. Allen Bewohnern Jerusalems ist es bekannt, und leugnen können wir es nicht. Damit es aber nicht noch mehr unter dem Volke verbreitet werde, wollen wir ihnen streng verbieten, zu irgendeinem Menschen in diesem Namen zu reden.“ Nun riefen sie die Apostel wieder herein und befahlen ihnen, durchaus nicht mehr im Namen Jesu zu reden und zu lehren. Petrus und Johannes erwiderten: „Urteilet selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott. Denn wir können unmöglich von dem schweigen, was wir gesehen und gehört haben.“ Jene aber drohten ihnen und entließen sie. Denn um des Volkes willen hielten sie es nicht für ratsam, die Apostel zu bestrafen. Der Geheilte war über 40 Jahre alt.



Die Apostel gingen zu den Ihrigen und erzählten ihnen alles, was die Hohenpriester und die Ältesten gesagt hatten. Da erhoben alle einstimmig ihre Stimme zu Gott. Als sie gebetet hatten, erbebte der Ort, wo sie versammelt waren, und alle wurden vom Heiligen Geiste erfüllt und verkündigten mit Freimut das Wort Gottes.

Nicht ihr seid es, die da reden, sondern der Heilige Geist. Matth. 10, 20.

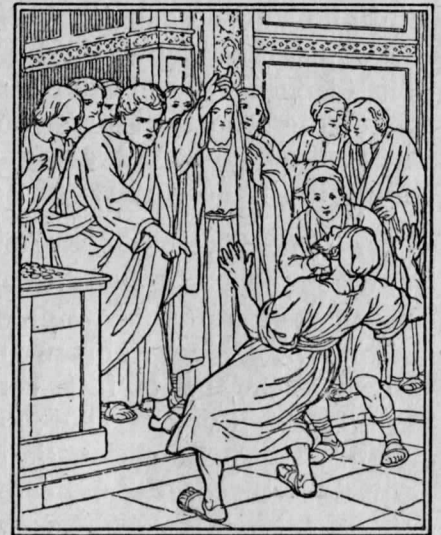
91. Ananias und Saphira.

1. Die ersten Christen führen einen heiligen Lebenswandel.

Die Gläubigen verharrten in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brotbrechens und im Gebete. Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volke beliebt. Der Herr führte der Gemeinde täglich neue Mitglieder hinzu. Die ganze große Zahl der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Niemand betrachtete ein Stück von seiner Habe als sein Eigentum, sondern alles hatten sie gemeinsam. Es gab keinen Dürftigen mehr unter ihnen. Alle nämlich, die Felder oder Häuser besaßen, verkauften sie und legten den Erlös den Aposteln zu Füßen, und von diesen wurde jedem zugeteilt, soviel er nötig hatte.

2. Ananias wird mit plötzlichem Tode bestraft.

Auch ein Mann mit Namen Ananias verkaufte ein Feld. Von dem erlösten Gelde behielt er jedoch mit Wissen seiner Frau Saphira einen Teil zurück; das übrige brachte er und legte es zu den Füßen der Apostel. Da sprach Petrus: „Ananias, warum hast du dich vom Satan verführen lassen, den Heiligen Geist zu belügen und von dem Erlös des Feldes einen Teil zurückzubehalten? Konntest du es nicht behalten als dein Eigentum? Und wenn du es verkauftest, konntest du nicht frei über den Erlös verfügen? Warum hast du in deinem Her-



zen diese Tat beschlossen? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott.“ Als Ananias diese Worte hörte, fiel er hin und gab den Geist auf. Junge Männer trugen ihn hinaus und begruben ihn.

3. Auch Saphira stirbt plötzlich.

Ungefähr drei Stunden später kam auch seine Frau herein, ohne zu wissen, was geschehen war. Petrus fragte sie: „Sage mir: Habt ihr das Feld für soviel verkauft?“ Sie antwortete: „Ja, für soviel.“ Und Petrus sprach zu ihr: „Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die deinen Mann begraben haben, stehen vor der Tür und werden auch dich hinaustragen!“ Sogleich fiel sie vor seinen Füßen hin und gab den Geist auf. Die Jünglinge trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne. Große Furcht kam über die ganze Kirche und über alle, die dieses hörten.

Sobald die Saat wuchs und Frucht ansetzte, zeigte sich auch das Unkraut.
Matth. 13, 26.

92. Standhaftigkeit der Apostel.

1. Die Apostel werden durch einen Engel aus dem Gefängnis befreit.

Durch die Hände der Apostel geschahen viele Wunder unter dem Volke. Man trug die Kranken auf die Straßen und legte sie auf Betten und Bahren, damit, wenn Petrus vorüberkomme, wenigstens sein Schatten auf sie falle und sie heile. Und alle wurden geheilt. Voll Eifersucht ließ der Hohepriester die Apostel ergreifen und ins Gefängnis werfen. Ein Engel aber öffnete während der Nacht die Türen des Gefängnisses, führte die Apostel hinaus und sprach: „Geht und verkündet im Tempel dem Volke die Worte des Lebens!“ Bei Tagesanbruch gingen sie also in den Tempel und lehrten.

2. Der Hohe Rat verbietet den Aposteln zu predigen.

Inzwischen versammelten sich die Mitglieder des Hohen Rates. Sie schickten ins Gefängnis, um die Apostel vorführen zu lassen. Die Diener kehrten zurück und berichteten: „Wir fanden das Gefängnis fest verschlossen und die Wächter auf ihrem Posten vor der Tür; als wir aber öffneten, war niemand darin.“ Hierüber geriet die ganze Versammlung in große Bestürzung. Da kam jemand und meldete: „Die Männer, die ihr in das Gefängnis geworfen habt, stehen im Tempel und lehren

das Volk.“ Der Tempelhauptmann ging mit den Dienern hin und holte sie. Der Hohepriester sprach zu ihnen: „Wir haben euch auf das strengste anbefohlen, in diesem Namen nicht mehr zu lehren; trotzdem habt ihr Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt.“ Petrus aber und die andern Apostel erwiderten: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus, den ihr ans Kreuz geschlagen habt, auferweckt. Ihn hat Gott zum Fürsten und Heiland erhoben, um Israel zur Buße und Vergebung der Sünden zu führen.“ Als jene das hörten, ergrimten sie und waren willens, die Apostel zu töten.

3. Gamaliel tritt für die Apostel ein.

Da trat im Hohen Rate ein Pharisäer mit Namen Gamaliel auf, ein Gesetzeslehrer, der beim ganzen Volke in hohen Ehren stand. Er befahl, die Apostel eine kurze Zeit hinauszuführen. Dann sprach er: „Ihr Männer Israels, überleget es wohl, was ihr mit diesen Menschen tun wollt! Ich sage euch: Laßt ab von ihnen und gebet sie frei! Denn ist dieses Werk von Menschen, so wird es zunichte werden; ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht zerstören.“ Alle stimmten ihm bei.

4. Die Apostel werden geißelt.

Sie riefen nun die Apostel wieder herein und ließen sie geißeln. Dann verboten sie ihnen abermals, im Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Diese aber gingen freudig von dem Hohen Rate weg, weil sie gewürdigt worden waren, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Und sie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häusern zu lehren und das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen.

Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen! Matth. 5, 10.

93. Der hl. Stephanus.

1. Es werden 7 Diakonen gewählt.

Als die Zahl der Gläubigen immer größer wurde, entstanden Klagen darüber, daß bei der täglichen Verteilung der Almosen einige Witwen übergangen worden waren. Deshalb riefen die Apostel die Gläubigen zusammen und sprachen: „Es ist nicht recht, daß wir die Verkündigung des Wortes Gottes vernach-

lässigen, um Almosen zu verteilen. Darum, Brüder, wählet aus eurer Mitte sieben Männer, die einen guten Ruf haben, mit dem Heiligen Geiste erfüllt und voll Weisheit sind! Ihnen wollen wir diesen Dienst übertragen. Wir aber werden uns ganz dem Gebete und der Verkündigung des Wortes widmen.“ Dieser Vorschlag fand Beifall bei der ganzen Volksmenge. Sie wählten Stephanus, Philippus und fünf andere Männer und stellten sie den Aposteln vor; diese beteten und legten ihnen die Hände auf.

2. Stephanus wird vor den Hohen Rat gestellt.

Stephanus, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Deshalb erhoben sich einige Juden und stritten mit ihm; doch sie konnten der Weisheit und dem Geiste, der aus ihm redete, nicht widerstehen. Da hetzten sie das Volk gegen ihn auf, ergriffen ihn und führten ihn vor den Hohen Rat. Auch brachten sie falsche Zeugen herbei, die sagten: „Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerworte auszustoßen wider die heilige Stätte und wider das Gesetz.“ Alle, die im Hohen Rate saßen, schauten auf ihn hin, und sie sahen sein Antlitz wie das Antlitz eines Engels. Der Hohepriester fragte Stephanus: „Verhält sich das so?“ Stephanus fing an zu reden und zeigte ihnen, wie gnädig Gott das Volk Israel geführt habe, wie aber das Volk allzeit widerspenstig gewesen sei. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Ihr Hartnäckigen und Widerspenstigen! Ihr widersteht allzeit dem Heiligen Geiste; wie eure Väter, so auch ihr. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten vorhersagten; ihr aber habt ihn selbst verraten und gemordet.“

3. Stephanus wird gesteinigt.

Als sie das hörten, ergrimten sie in ihrem Herzen und knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Stephanus aber, erfüllt vom Heiligen Geiste, blickte zum Himmel und sprach: „Ich sehe den Himmel geöffnet und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!“ Da schrien sie mit lauter Stimme, hielten sich die Ohren zu und stürmten miteinander auf ihn los. Sie stießen ihn zur Stadt hinaus, um ihn zu steinigen. Die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines jungen Mannes, der Saulus hieß. Und sie steinigten Stephanus. Dieser

aber betete: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!“ Dann sank er auf die Knie und rief mit lauter Stimme: „Herr, rechne ihnen dieses nicht zur Sünde!“ Nach diesen Worten entschlief er im Herrn. Gottesfürchtige Männer begruben seinen Leichnam. Saulus hatte seiner Ermordung zugestimmt.

Liebet eure Feinde; tut Gutes denen, die euch hassen, und betet für jene, die euch verfolgen und verleumden! Matth. 5, 44.

94. Die Bekehrung der Samariter.

1. Die Gläubigen werden im Lande zerstreut.

In jener Zeit brach über die Kirche zu Jerusalem eine heftige Verfolgung herein; besonders Saulus verwüstete die Kirche. Er drang in die Häuser ein und schleppte Männer und Frauen ins Gefängnis. Daher verließen viele Gläubige die Stadt, zerstreuten sich über ganz Judäa und Samaria und verkündigten das Evangelium. Die Apostel blieben in Jerusalem.

2. Philippus predigt in Samaria.

Philippus, einer der sieben Diakonen, begab sich in die Stadt Samaria und predigte das Evangelium. Das Volk achtete einmütig auf seine Worte; denn es hörte und sah die Wunder, die er wirkte. Aus vielen Besessenen fuhren die unreinen Geister aus; auch viele Gelähmte wurden geheilt. Große Freude war daher in jener Stadt, und viele ließen sich taufen.

3. Die Getauften empfangen die hl. Firmung.

Als die Apostel in Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes dahin. Diese gingen hin und beteten für die Gläubigen, daß sie den Heiligen Geist empfangen möchten. Er war nämlich noch über keinen von ihnen gekommen, sondern sie waren nur getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.



4. Der Zauberer Simon will apostolische Macht kaufen.

In Samaria war ein Zauberer mit Namen Simon, der das Volk zu verführen suchte. Auch er hatte sich taufen lassen, weil er Zeuge der Wunder war, die Philippus wirkte. Als er nun sah, daß durch die Handauflegung der Apostel der Heilige Geist verliehen wurde, bot er ihnen Geld an mit den Worten: „Gebet auch mir diese Gewalt, daß jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen!“ Petrus aber sprach zu ihm: „Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du glaubtest, die Gabe Gottes mit Geld erkaufen zu können! Dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. Darum bekehre dich von deiner Bosheit und bitte den Herrn, daß er dir vergebe!“ Simon erwiderte: „Betet ihr für mich zum Herrn, damit mich nicht treffe, was ihr angedroht habt!“ — Die Apostel verkündeten noch an vielen Orten in Samaria das Evangelium; dann kehrten sie nach Jerusalem zurück.

Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria bis an die Grenzen der Erde. Apg. 1, 8.

95. Die Bekehrung des Kämmerers aus Äthiopien.

1. Philippus verkündigt dem Kämmerer das Evangelium.

Ein Engel des Herrn sprach zu Philippus: „Mache dich auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza führt!“ Da machte Philippus sich auf und ging. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Schatzmeister der Königin, war nach Jerusalem gekommen, um den Herrn anzubeten. Nun war er auf dem Heimwege; er saß in seinem Wagen und las im Buche des Propheten Isaias. Der Geist sprach zu Philippus: „Geh hin und schließ dich diesem Wagen an!“ Philippus lief hinzu und hörte den Kämmerer lesen. Er fragte ihn: „Verstehst du auch, was du liest?“ Dieser antwortete: „Wie kann ich das, wenn mich niemand unterweist?“ Dann bat er Philippus, aufzusteigen und sich neben ihn zu setzen. Die Schriftstelle, die er eben las, war folgende: „Wie ein Schaf, das man zur Schlachtbank führt, und wie ein Lamm vor seinem Scherer verstummt, so öffnet er nicht den Mund.“ Der Kämmerer fragte Philippus: „Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dieses? Von sich selbst oder von einem andern?“ Da verkündigte Philippus ihm das Evangelium von Jesus.

2. Philippus tauft den Kämmerer.

Als sie auf dem Wege weiterzogen, kamen sie an ein Wasser. Der Kämmerer sprach: „Siehe, da ist Wasser; was hindert, daß ich getauft werde?“

Philippus sagte: „Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen.“ Der Kämmerer sprach: „Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“ Dann ließ er den Wagen halten. Sie stiegen beide hinab ins Wasser, und Philippus taufte den Kämmerer. Als sie aus dem Wasser gestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr, und er setzte seine Reise mit Freuden fort.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden! Matth. 5, 6.

96. Die Bekehrung des Saulus.

1. Saulus verfolgt die Kirche.

Saulus war noch immer voll Wut und Mordlust gegen die Jünger des Herrn. Er ging zum Hohenpriester und erbat sich Briefe an die Synagogen zu Damaskus, um alle, die der Lehre Jesu anhängen, gebunden nach Jerusalem zu führen.

2. Christus erscheint dem Saulus.

Als er auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, da umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel her. Er fiel zu Boden und hörte, wie eine Stimme ihm zurief: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“ Saulus sprach: „Wer bist du, Herr?“ Dieser erwiderte: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ Mit Zittern und mit Staunen fragte Saulus: „Herr, was willst du, daß ich tun soll?“ Der Herr antwortete ihm: „Steh auf und geh in die Stadt! Dort wird man dir sagen, was du tun sollst.“ Seine Begleiter standen sprachlos da. Sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemand. Als Saulus von der Erde aufstand und die Augen öffnete, konnte er nichts sehen. Da nahmen seine Begleiter ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus. Dort blieb er drei Tage, ohne zu sehen; er aß nicht und trank nicht.



3. Saulus wird von Ananias getauft.

In Damaskus war ein Jünger mit Namen Ananias. Zu diesem sprach der Herr in einer Erscheinung: „Steh auf, geh in die

Gerade Straße und frage dort in dem Hause des Judas nach einem Manne mit Namen Saulus aus Tarsus; denn siehe, er betet!“ Ananias erwiderte: „Herr, ich habe von vielen gehört, wieviel Böses dieser Mann den Heiligen in Jerusalem getan hat. Auch hier hat er von den Hohenpriestern die Vollmacht, alle zu fesseln, die deinen Namen anrufen.“ Da sprach der Herr zu ihm: „Geh hin; denn ich habe ihn zum Werkzeug ausgewählt, damit er meinen Namen vor Heiden und Könige und vor die Kinder Israels bringe! Ich will ihm zeigen, wieviel er um meines Namens willen leiden muß.“ Da ging Ananias zu Saulus, legte ihm die Hände auf und sprach: „Bruder Saulus, der Herr Jesus, der dir auf dem Wege erschienen ist, hat mich zu dir gesandt, auf daß du wieder sehend und vom Heiligen Geiste erfüllt werdest.“ Sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er konnte wieder sehen. Er stand auf und ließ sich taufen.

4. Saulus entgeht den Verfolgungen der Juden.

Noch einige Tage blieb Saulus bei den Jüngern in Damaskus, und alsbald predigte er in den Synagogen, daß Jesus der Sohn Gottes sei. Alle, die es hörten, staunten darüber und sagten: „Ist das nicht derselbe, der in Jerusalem alle Bekenner Jesu umbringen wollte, und der eben dazu hergekommen ist, um sie gebunden zu den Hohenpriestern zu führen?“ — Bald darauf zog sich Saulus nach Arabien zurück. Nachdem er dort drei Jahre in der Einsamkeit zugebracht hatte, kam er wieder nach Damaskus und predigte, daß Jesus der Messias sei. Da beschlossen die Juden, ihn zu töten. Sie bewachten die Tore Tag und Nacht, um ihn zu ergreifen. Die Jünger aber ließen ihn bei Nacht in einem Korb über die Stadtmauer hinab.

5. Saulus geht zu den Aposteln nach Jerusalem.

Von Damaskus ging Saulus nach Jerusalem, um Petrus zu sehen. Er suchte sich den Jüngern Jesu anzuschließen; doch alle hatten Furcht vor ihm, da sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sei. Barnabas aber nahm sich seiner an und führte ihn zu den Aposteln. Er erzählte ihnen, daß Saulus auf dem Wege den Herrn gesehen und daß dieser mit ihm geredet habe; dann sei er in Damaskus im Namen Jesu freimütig aufgetreten. Und Saulus ging bei ihnen ein und aus und predigte offen im

Namen des Herrn. Er ließ sich auch in Unterredungen mit den Heiden ein. Als die Brüder erfuhren, daß man ihm nach dem Leben trachtete, geleiteten sie ihn nach Cäsarea und entließen ihn nach Tarsus.

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. 1 Kor. 15, 10.

Saulus führte auch den Namen Paulus.

97. Apostolische Rundreise des Petrus.

1. Petrus heilt in Lydda den gelähmten Aneas.

Nach der Bekehrung des Saulus hatte die Kirche in ganz Judäa, Galiläa und Samaria Frieden. Sie erstarkte und wandelte in der Furcht des Herrn und war mit dem Troste des Heiligen Geistes erfüllt. Um diese Zeit machte Petrus eine Rundreise bei allen Gläubigen und kam auch zu den Heiligen, die in Lydda wohnten. Hier fand er einen Mann mit Namen Aneas, der gelähmt war und bereits acht Jahre zu Bette lag. Petrus sprach zu ihm: „Aneas, der Herr Jesus Christus macht dich gesund. Steh auf und mache dir dein Bett!“ Sogleich stand er auf. Und alle Bewohner von Lydda und der Umgegend, die ihn sahen, bekehrten sich zum Herrn.

2. Petrus erweckt in Joppe die Jüngerin Tabitha.

In Joppe war eine Jüngerin mit Namen Tabitha. Sie tat viele gute Werke und gab reichlich Almosen. Nun wurde sie in jenen Tagen krank und starb. Da Lydda nahe bei Joppe war, schickten die Jünger zwei Männer zu Petrus und ließen ihm sagen: „Säume nicht und komm zu uns!“ Petrus machte sich auf und ging mit ihnen. Als er ankam, führte man ihn hinauf in das obere Gemach. Viele Witwen standen um ihn herum; unter Tränen zeigten sie ihm die Kleider, die Tabitha ihnen gemacht hatte. Petrus schickte alle hinaus, kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zu der Leiche und sprach: „Tabitha, steh auf!“ Da öffnete sie ihre Augen. Als sie Petrus erblickte, erhob sie sich. Dieser reichte ihr die Hand und richtete sie auf. Dann rief er die Jünger und die Witwen herein und stellte ihnen Tabitha lebend vor. Dieses Wunder wurde in ganz Joppe kund, und viele glaubten an den Herrn.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen! Matth. 5, 7.

98. Die Bekehrung des heidnischen Hauptmanns Kornelius.

1. Der Herr weist Kornelius an Petrus.

In Cäsarea lebte ein römischer Hauptmann mit Namen Kornelius. Er war fromm und gottesfürchtig, er und sein ganzes Haus; er spendete dem



Volke viel Almosen und betete beständig zu Gott. In einer Erscheinung sah er einen Engel hereintreten; dieser sprach zu ihm: „Kornelius, Gott ist deiner Gebete und Almosen eingedenk. Sende Männer nach Joppe und laß einen gewissen Simon holen, der auch Petrus heißt! Er wohnt bei einem Gerber namens Simon, dessen Haus am Meere liegt. Er wird dir sagen, was du tun sollst.“ Da rief Kornelius zwei von seinen Dienern und einen frommen Soldaten, erzählte ihnen alles und schickte sie nach Joppe.

2. Petrus wird über die Berufung der Heiden belehrt.

Am andern Tage stieg Petrus auf das Dach, um zu beten. Da wurde er hungrig und wünschte zu essen. Während man ihm das Essen bereitete, kam eine Verzückung über ihn. Er sah den Himmel offen und etwas herabkommen wie ein großes, ausgespanntes Linnentuch, in dem sich Tiere aller Art befanden. Und eine Stimme sprach: „Steh auf, Petrus, schlachte und iß!“ Petrus aber erwiderte: „Herr, das sei ferne von mir; denn niemals habe ich etwas gegessen, was unrein ist!“ Die Stimme sprach zu ihm: „Was Gott für rein erklärt hat, sollst du nicht unrein nennen!“ Dies geschah dreimal; dann wurde das Tuch wieder zum Himmel emporgehoben. Während Petrus noch im Zweifel war, was die Erscheinung zu bedeuten habe, standen die Boten des Kornelius am Tore. Sie fragten, ob Simon Petrus sich hier aufhalte. Da sprach der Geist zu Petrus: „Siehe, drei Männer suchen dich. Steh auf und geh ohne Bedenken mit ihnen; denn ich habe sie geschickt!“ Petrus stieg zu den Männern hinab und sprach: „Ich bin es, den ihr sucht.“ Dann führte er sie hinein und beherbergte sie. Am nächsten Tage reiste er mit ihnen; einige von den Brüdern aus Joppe begleiteten ihn.

3. Petrus nimmt die ersten Heiden in die Kirche auf.

Tags darauf kam Petrus nach Cäsarea. Kornelius wartete schon auf ihn mit seinen Verwandten und nächsten Freunden. Als Petrus eintrat, kam Kornelius ihm entgegen und fiel ihm zu Füßen. Aber Petrus richtete ihn auf und sprach: „Steh auf; auch ich bin ein Mensch!“ Nachdem nun Kornelius die Worte des Engels erzählt hatte, sprach Petrus: „In Wahrheit habe ich erkannt, daß Gott nicht auf die Person sieht; sondern wer

in irgendeinem Volke ihn fürchtet und recht handelt, der ist ihm wohlgefällig. Ihr wißt, wie Gott Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geiste und mit Kraft gesalbt hat. Er ist umhergezogen und hat allen Gutes getan. Wir sind Zeugen von allem, was er im Judenland und in Jerusalem getan hat. Die Juden haben ihn ans Kreuz geschlagen und getötet; Gott aber hat ihn am dritten Tage auferweckt und uns erscheinen lassen. Und dieser Jesus hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er von Gott zum Richter über Lebende und Tote bestellt ist. Für ihn legen alle Propheten Zeugnis ab, daß alle, die an ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfangen.“

Während Petrus noch redete, kam der Heilige Geist herab auf alle, die das Wort hörten. Die Judenchristen, die mit Petrus gekommen waren, staunten, daß auch auf die Heiden die Gaben des Heiligen Geistes ausgegossen wurden; denn sie hörten sie in fremden Sprachen reden und Gott preisen. Hierauf nahm Petrus das Wort und sprach: „Kann man wohl das Wasser der Taufe denen versagen, die den Heiligen Geist empfangen haben ebenso wie wir?“ Und er befahl, sie im Namen Jesu Christi zu taufen. Von jetzt an wurde überall auch den Heiden das Evangelium gepredigt. Besonders geschah dies durch Paulus und Barnabas in Antiochien, der Hauptstadt von Syrien. Hier wurden die Jünger Jesu zuerst Christen genannt.

Es ist kein Unterschied zwischen Juden und Heiden; denn einer und derselbe ist der Herr aller, reich für alle, die ihn anrufen. Röm. 10, 12.

99. Petrus im Gefängnis.

1. Herodes läßt den Petrus ins Gefängnis werfen.

Um diese Zeit verfolgte der König Herodes die Kirche. Er ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte töten. Als er sah, daß dieses den Juden gefiel, ließ er auch den Petrus ins Gefängnis werfen. Nach Ostern wollte er ihn dem Volke vorführen. Die Kirche aber betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott.

2. Petrus wird durch einen Engel befreit.

In der Nacht vor dem Tage, an dem Petrus vor Gericht gestellt werden sollte, schlief er, mit zwei Ketten gefesselt, zwischen zwei Soldaten; auch standen noch zwei Wächter vor der Tür des Gefängnisses. Plötzlich trat ein Engel des Herrn zu Petrus, und ein Licht erstrahlte in dem Kerker. Der Engel stieß Petrus an, weckte ihn und sagte: „Steh geschwind auf!“ Da fielen ihm die Ketten von den Händen. Der Engel sprach nun: „Gürte dich und zieh deine Schuhe an, wirf deinen



Mantel um und folge mir!“ Petrus tat so und folgte ihm. Er wußte nicht, daß dies alles Wirklichkeit war, sondern er glaubte, eine Erscheinung zu sehen. Sie gingen durch die erste und die zweite Wache und kamen zu dem eisernen Tore, das in die Stadt führte. Dieses öffnete sich ihnen von selbst. Sie traten hinaus und gingen eine Straße weiter. Plötzlich verschwand der Engel. Da kam Petrus zu sich und sprach: „Nun weiß ich wahrhaftig, daß der

Herr seinen Engel gesandt und mich der Hand des Herodes und aller Erwartung des Judentums entrissen hat.“ — Während Petrus hierüber nachdachte, kam er zum Hause der Maria, der Mutter des Johannes Markus, wo viele versammelt waren und beteten. Er klopfte an die Tür. Da kam eine Magd heran und horchte. Als sie die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor lauter Freude die Tür nicht, sondern lief hinein und meldete den Versammelten, Petrus stehe vor der Tür. Diese aber glaubten es nicht und sagten: „Du bist von Sinnen.“ Sie jedoch bestand darauf, daß es Petrus sei. Jene erwiderten: „Es ist sein Engel!“ Petrus aber fuhr fort zu klopfen. Nun öffneten sie die Tür, sahen ihn und staunten. Er winkte ihnen mit der Hand, sie sollten schweigen. Und er erzählte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefängnis herausgeführt habe. Dann sagte er: „Meldet dieses dem Jakobus und den Brüdern!“ Und er ging hinaus und begab sich an einen andern Ort.

3. Herodes stirbt eines schrecklichen Todes.

Als Herodes am nächsten Morgen hörte, daß Petrus nicht mehr im Gefängnis sei, ließ er die Wächter verhören und zum Tode abführen. Bald darauf kam er nach Cäsarea. Dort saß er eines Tages, mit dem Königsmantel bekleidet, auf dem Throne und hielt eine Rede an das Volk. Dieses rief ihm zu: „Das ist die Stimme eines Gottes, nicht eines Menschen!“ Plötzlich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er nicht Gott die Ehre gegeben hatte. Von Würmern zerfressen, gab er den Geist auf. *Er hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen.* Ps. 90, 11.

100. Erste Bekehrungsreise des hl. Paulus.

1. Paulus und Barnabas empfangen die bischöfliche Weihe.

Zu Antiochien in Syrien, wo Paulus und Barnabas predigten, sprach der Heilige Geist zu den Vorstehern der Gemeinde: „Sondert mir Paulus und Barnabas zu dem Werke aus, zu dem ich sie berufen habe!“ Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und entließen sie.

2. Paulus und Barnabas predigen auf der Insel Cypern.

Vom Heiligen Geiste ausgesandt, gingen nun Paulus und Barnabas nach Seleucia und segelten von dort nach Cypern. Sie durchzogen die Insel von Salamis bis Paphos und predigten das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Auch der römische Statthalter Sergius Paulus hatte Verlangen, das Wort Gottes zu hören, und ließ sie deshalb zu sich rufen. Aber ein jüdischer Zauberer, ein falscher Prophet, suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. Paulus blickte den Zauberer an und sprach: „Du Kind des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit, die Hand des Herrn ist wider dich! Du wirst blind sein und das Sonnenlicht eine Zeitlang nicht sehen.“ Da befahl ihn plötzlich Dunkelheit und Finsternis; er tappte umher und suchte jemand, der ihm die Hand reiche. Als der Statthalter das sah, staunte er und glaubte an die Lehre des Herrn.

3. Paulus und Barnabas predigen zu Antiochien in Pisidien.

Von Paphos fuhr Paulus mit seinen Gefährten nach Antiochien in Pisidien. Am Sabbat gingen sie in die Synagoge. Nach der Vorlesung aus dem Gesetze und den Propheten ließen die Synagogenvorsteher ihnen sagen: „Brüder, habt ihr ein Wort der Ermahnung an das Volk, so redet!“ Da stand Paulus auf und verkündete, daß Jesus der Sohn Gottes sei und den Menschen die Vergebung der Sünden gebracht habe. Als sie die Synagoge verließen, baten die Juden, sie möchten am nächsten Sabbat wieder von diesen Dingen zu ihnen reden. An diesem Tage kam fast die ganze Stadt zusammen, das Wort Gottes zu vernehmen. Als die Juden die Scharen erblickten, wurden sie voll Eifersucht. Sie widersprachen dem, was Paulus sagte. Paulus und Barnabas aber sagten mit Freimut: „Das Wort Gottes mußte euch zuerst verkündigt werden. Weil ihr es aber von euch stoßt und euch des ewigen Lebens nicht würdig zeigt, so wenden wir uns an die Heiden. Denn also hat der Herr uns aufgetragen: Ich mache dich zum Lichte der Heiden, daß du mein Heil seist bis an die Grenzen der Erde.“ Als die Heiden das hörten, freuten sie sich, und das Wort des Herrn wurde in der ganzen Gegend ausgebreitet. Die Juden in Antiochien aber erregten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas. Da zogen diese nach Lystra.

4. Paulus und Barnabas predigen in Lystra und Derbe.

Zu Lystra war ein Mann, der von Geburt an lahm war. Dieser hörte zu, als Paulus redete. Paulus sprach zu ihm: „Stelle dich aufrecht auf

deine Füße!“ Und er sprang auf und ging umher. Da rief das Volk: „Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herabgestiegen!“ Ein heidnischer Priester führte einen bekränzten Stier herbei, um ihn den Aposteln zu opfern. Barnabas und Paulus aber zerrissen ihre Kleider und riefen: „Ihr Männer, was tut ihr da? Auch wir sind sterbliche Menschen wie ihr. Wir ermahnen euch, daß ihr euch von diesen nichtigen Götzen bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat.“ Nur mit Mühe konnten sie das Volk abhalten, ihnen zu opfern. Es kamen aber Juden von Antiochien herbei und hetzten das Volk auf. Man steinigte den Paulus und schleppte ihn zur Stadt hinaus in der Meinung, er sei tot. Als aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt zurück. Am nächsten Tage reiste er mit Barnabas nach D e r b e.

5. Paulus und Barnabas kehren nach Antiochien zurück.

Als sie in Derbe das Evangelium gepredigt und viele unterrichtet hatten, traten sie die Rückreise an. Überall ermutigten sie die Jünger und mahn-ten sie, standhaft im Glauben auszuharren und eingedenk zu bleiben, daß wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. Sie setzten auch unter Gebet und Fasten in jeder Gemeinde Älteste (d. h. Priester) für sie ein. Zuletzt gelangten sie wieder nach Antiochien in Syrien. Dort versammelten sie die Gemeinde und erzählten, welche große Dinge Gott durch sie gewirkt und daß er den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet habe.

Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. 1 Tim. 2, 4.

101. Die Kirchenversammlung zu Jerusalem.

1. In Antiochien entsteht ein Streit über das mosaische Gesetz.

Einige Jünger, die früher Juden gewesen waren, kamen von Judäa nach Antiochien und sprachen zu den neubekehrten Heiden: „Wenn ihr nicht die Beschneidung des Moses annehmt, so könnt ihr nicht selig werden.“ Gegen diese Lehre erhoben sich Paulus und Barnabas. Um den Streit zu schlichten, beschloß man, die beiden nach Jerusalem zu schicken und die Apostel und die Ältesten zu befragen.

2. Die Apostel und Ältesten in Jerusalem treffen die Entscheidung.

In Jerusalem wurden Paulus und Barnabas freundlich aufgenommen. Nach ihrer Ankunft versammelten sich die Apostel und die Ältesten, um über die Streitfrage zu verhandeln. Nach langer Beratung trat Petrus auf und sprach zu ihnen: „Brü-

der, ihr wißt, daß Gott mich schon vor langer Zeit erwählt hat, den Heiden das Evangelium zu verkünden. Gott, der die Herzen kennt, hat Zeugnis für sie abgelegt. Er hat ihnen den Heiligen Geist ebenso verliehen wie uns und keinen Unterschied zwischen uns und ihnen gemacht. Was versucht ihr nun Gott, daß ihr diesen Jüngern ein schweres Joch auflegen wollt? Wir glauben, daß wir und sie durch die Gnade des Herrn Jesus Christus selig werden.“ Da schwieg die ganze Versammlung. Dann erzählten Barnabas und Paulus, welch große Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden getan habe. Hierauf ergriff Jakobus das Wort. Er sprach: „Ich halte dafür, daß man den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine weitere Last auflegen soll.“

3. Die Entscheidung wird der Gemeinde in Antiochien mitgeteilt.

Nun beschlossen die Apostel und die Ältesten mit der ganzen Versammlung, aus ihrer Mitte Männer zu erwählen und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochien zu senden. Diese sollten folgendes Schreiben überbringen: „Die Apostel und die Ältesten entbieten den Brüdern aus den Heiden ihren Gruß. Es hat dem Heiligen Geiste und uns gefallen, euch keine weitere Last aufzulegen als diese: Ihr sollt euch enthalten von den Götzenopfern, vom Blute, vom Erstickten und von der Unzucht.“ — Als die Abgesandten nach Antiochien kamen, versammelten sie die Gemeinde und übergaben den Brief. Dieser wurde vorgelesen, und alle freuten sich über die beruhigende Entscheidung.

Wenn der Geist der Wahrheit kommt, so wird er euch die ganze Wahrheit lehren. Joh. 16, 13.

102. Zweite Bekehrungsreise des hl. Paulus.

1. Paulus reist durch Kleinasien bis Troas.

Paulus und Barnabas verkündigten in Antiochien das Wort des Herrn. Nach einiger Zeit sprach Paulus zu Barnabas: „Wir wollen wieder in alle Städte gehen, in denen wir das Evangelium verkündigt haben, und sehen, wie es den Brüdern geht.“ Barnabas nahm den Markus mit und fuhr nach Cypern. Paulus wählte sich den Silas zum Reisegefährten. Er zog zunächst durch Syrien nach Kleinasien und kam bis Troas. Auf dieser Reise schlossen sich ihm Timotheus und Lukas als Begleiter an.

2. Paulus predigt in Philippi.

Zu Troas hatte Paulus eine Erscheinung: Ein Mazedonier stand da und bat ihn: „Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!“ Da fuhr Paulus mit Silas, Timotheus und Lukas nach Philippi. Am Sabbat gingen sie zum Tore hinaus an den Fluß, wo ein Bethaus zu sein schien. Dort fanden sie fromme Frauen. Eine von ihnen namens Lydia, eine reiche Purpurhändlerin, bekehrte sich mit ihrem ganzen Hause. Auf dem Wege zum Bethaus kam ihnen eine Magd entgegen, die einen Wahrsagergeist hatte und ihrer Herrschaft durch Wahrsagen großen Gewinn brachte. Sie lief hinter Paulus her und rief: „Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes und verkündigen euch den Weg des Heiles.“ Das tat sie mehrere Tage hindurch. Zuletzt wandte sich Paulus um und sprach zum Geiste: „Ich befehle dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren!“ Augenblicklich fuhr der böse Geist aus. Als ihre Herrschaft sah, daß alle Hoffnung auf Gewinn dahin sei, ergriffen sie Paulus und Silas, schleppten sie auf den Marktplatz vor die Obrigkeit und sprachen: „Diese Männer regen unsere Stadt auf.“ Da rottete sich das Volk gegen sie zusammen, und die Obrigkeit ließ sie mit Ruten schlagen und ins Gefängnis werfen. Der Kerkermeister spannte ihre Füße in den Block.



Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und sangen Loblieder; die Mitgefangenen hörten zu. Da entstand plötzlich ein starkes Erdbeben, so daß die Fundamente des Gefängnisses erschüttert wurden. Mit einem Schlage sprangen alle Türen auf, und die Fesseln aller lösten sich. Der Kerkermeister glaubte, die Gefangenen seien entflohen; deshalb zog er sein Schwert und wollte

sich töten. Paulus aber rief mit lauter Stimme: „Tu dir kein Leid an; wir sind noch alle hier!“ Da forderte der Kerkermeister Licht und eilte hinein. Zitternd fiel er Paulus und Silas zu Füßen. Dann führte er sie hinaus, wusch ihre Wunden und sprach: „Ihr Männer, was muß ich tun, um das Heil zu erlangen?“ Sie sagten: „Glaube an den Herrn Jesus!“ Und sie verkündeten das Wort des Herrn ihm und allen, die in seinem Hause waren. Sofort ließ er sich mit seinem ganzen Hause taufen. Am Morgen erfuhren die Stadtobern, daß Paulus und Silas römische Bürger seien. Sie gerieten deshalb in Furcht, leisteten ihnen wegen der Geißelung Abbitte und entließen sie.



3. Paulus lehrt in Athen.

Von Philippi reiste Paulus über Thessalonich und Beröa nach Athen. Hier geriet er in Entrüstung, da er die Stadt voll Götzenbilder sah. Darum redete er in der Synagoge zu den Juden und auf dem Markte zu den Leuten, die er dort antraf. Einige Weltweise führten ihn auf den Areopag und sprachen: „Dürfen wir wissen, was das für eine neue Lehre ist, die du verkündest?“ Da trat Paulus mitten auf den Areopag und sagte: „Ihr Männer von Athen! Als ich umherging und mir eure Götterbilder ansah, fand ich auch einen Altar mit der Inschrift: Einem unbekannten Gott. Nun, was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkündige ich euch. Der Gott, der die Welt und alles, was sich in ihr findet, erschaffen hat, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind. Auch wird er nicht von Menschenhänden bedient, als ob er noch etwas bedürfte; denn er gibt allen Leben und Odem und alles. Er ließ von einem Menschen das ganze Menschengeschlecht abstammen und sich über die ganze Erde verbreiten, damit alle Gott suchen sollten. Gott ist nicht fern von einem jeden aus uns; denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir. Bisher hatte Gott Nachsicht mit den Zeiten der Unwissenheit. Jetzt aber läßt er alle Menschen auffordern, Buße zu tun; denn er hat einen Tag bestimmt, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit. Dazu hat er einen Mann bestellt und beglaubigt, indem er ihn von den Toten erweckte.“ Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten einige; andere sagten: „Darüber wollen wir dich ein andermal hören!“ So ging Paulus aus ihrer Mitte hinweg. Einige Männer schlossen sich ihm an und wurden gläubig, unter ihnen ein Mitglied des höchsten Gerichtshofes mit Namen Dionysius.

4. Paulus lehrt in Korinth.

Von Athen begab sich Paulus nach Korinth. Dort sprach er jeden Sabbat in der Synagoge und suchte die Juden zu überzeugen, daß Jesus der Messias sei. Viele glaubten und ließen sich taufen. Er blieb daselbst ein Jahr und sechs Monate und predigte bei ihnen das Wort Gottes. Von Korinth fuhr Paulus nach Ephesus und kehrte über Cäsarea und Jerusalem nach Antiochien zurück.

Das Wort vom Kreuze ist denen, welche verlorengehen, eine Torheit, denen aber, welche gerettet werden, nämlich uns, ist es eine Gotteskraft. 1 Kor. 1, 18.

Der sinnliche Mensch nimmt nichts an, was von dem Geiste Gottes stammt. In seinen Augen ist es Torheit; er kann es nicht erfassen. 1 Kor. 2, 14.

103. Dritte Bekehrungsreise des hl. Paulus.

1. Paulus wirkt in Ephesus.

Nach einiger Zeit zog Paulus wieder von Antiochien durch verschiedene Landschaften Kleinasiens und stärkte alle Jünger. Als er nach Ephesus



ten, was sie getan hatten. Manche von denen, die sich mit geheimen Künsten abgegeben hatten, trugen ihre Bücher zusammen und verbrannten sie; ihren Wert schätzte man auf 50 000 Drachmen. So wirksam war das Wort des Herrn.

2. Paulus erweckt in Troas einen Toten.

In Ephesus war ein Silberschmied namens Demetrius, der silberne Diana-tempelchen anfertigte und daraus reichen Verdienst zog. Dieser erregte einen Aufstand wegen der Lehre des Herrn. Deshalb verließ Paulus Ephesus und reiste nach Mazedonien und Griechenland. In Korinth blieb er drei Monate. Von dort zog er durch Mazedonien zurück und kam nach Troas. Am ersten Tage der Woche versammelten sich die Gläubigen zum Brotbrechen, und Paulus predigte in dem Obersaale bis Mitternacht. Da sank ein Jüngling, der am Fenster saß, in tiefen Schlaf. Er fiel aus dem dritten Stock herunter und wurde tot aufgehoben. Paulus stieg hinab und erweckte ihn wieder zum Leben.

3. Paulus nimmt in Milet Abschied und kehrt nach Jerusalem zurück.

Von Troas fuhr Paulus nach Milet. Dorthin ließ er die Ältesten der Gemeinde von Ephesus kommen. Er sprach zu ihnen: „Ich gehe jetzt nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen wird. Der Heilige Geist bezeugt mir, daß Bande und Drangsale meiner warten. Doch ich fürchte dieses alles nicht; selbst mein Leben schätze ich gering, wenn ich nur meinen Lauf vollende und meinen Beruf erfülle, den mir der Herr

kam, traf er zwölf Jünger des Johannes, die an Jesus glaubten, aber noch nicht getauft waren. Er fragte sie: „Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“ Sie erwiderten ihm: „Nein, wir haben noch gar nicht gehört, ob der Heilige Geist gekommen ist.“ Er taufte sie und legte ihnen die Hände auf. Da kam der Heilige Geist auf sie herab, und sie redeten in verschiedenen Sprachen und weissagten. Paulus blieb über zwei Jahre in Ephesus und predigte freimütig das Evangelium den Juden und den Heiden. Gott wirkte durch ihn viele Wunder. Man legte sogar seine Schweißtücher und Schürzen auf die Kranken, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister fuhren aus. Viele von den Gläubigen kamen und bekann-

Jesus übertragen hat. Ich weiß, daß ihr mein Antlitz nicht mehr schauen werdet. Habet acht auf euch und die ganze Herde, über die euch der Heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat, die Kirche Gottes zu regieren. Nach meinem Scheiden werden reißende Wölfe unter euch eindringen und die Herde nicht verschonen. Darum wachet und seid eingedenk, daß ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht nachgelassen habe, unter Tränen einen jeden von euch zu mahnen! Und nun vertraue ich euch Gott an. Er vermag euch zu stärken und euch das Erbteil mit den Heiligen zu verleihen.“ Nach diesen Worten kniete er nieder und betete mit ihnen allen. Da brachen alle in lautes Weinen aus, fielen Paulus um den Hals und küßten ihn. Sie geleiteten ihn an das Schiff, und er fuhr über Cäsarea nach Jerusalem.

Ich habe mehr gearbeitet als sie alle, doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist. 1 Kor. 15, 10.

104. Paulus in der Gefangenschaft.

1. Paulus wird in Jerusalem verhaftet.

Paulus wurde in Jerusalem von den Brüdern mit Freuden aufgenommen. Als aber die Juden, die aus Asien gekommen waren, den Paulus im Tempel sahen, wiegelten sie das Volk auf. Sie schrien: „Ihr Männer von Israel, zu Hilfe! Dies ist der Mensch, der überall gegen das Volk, das Gesetz und diese Stätte eifert. Er hat sogar Heiden in den Tempel geführt und dadurch diese heilige Stätte entweiht.“ Die ganze Stadt kam in Aufruhr. Man ergriff Paulus und schleppte ihn aus dem Tempel, um ihn zu töten. Der Oberste der römischen Wache rettete ihn aus ihren Händen; er ließ ihn aber fesseln und auf die Burg bringen. In der Nacht erschien der Herr dem Paulus und sprach: „Sei getrost! Wie du in Jerusalem von mir Zeugnis abgelegt hast, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen!“

2. Paulus wird nach Cäsarea gebracht.

Als es Tag geworden war, versammelten sich über 40 Juden und verschworen sich, nichts zu essen und zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten. Da ließ der Oberst ihn bei Nacht von einer Schar Soldaten nach Cäsarea zum Landpfleger Felix bringen. Dieser befahl dem Hauptmann, Paulus in Gewahrsam zu halten, aber milde zu behandeln. Nach einigen Tagen kam Felix mit seiner Frau, die Jüdin war, und rief Paulus zu sich, um von ihm Genaueres über den Glauben an Christus zu hören. Als Paulus aber von Gerechtigkeit und Keuschheit und vom kommenden Gerichte redete, da wurde dem Felix bang, und er sprach: „Für diesmal kannst du gehen. Wenn ich Zeit bekomme, werde ich dich rufen lassen.“ Wirklich ließ er später noch öfters Paulus zu sich rufen und unterhielt sich mit ihm; doch gab er ihn nicht frei, weil er sich den Juden gefällig erweisen wollte. Nach zwei Jahren erhielt Felix den Festus zum Nach-

folger. Die Juden verlangten, daß er Paulus nach Jerusalem führen lasse; sie wollten ihn nämlich unterwegs ermorden. Festus fragte Paulus: „Willst du dich in Jerusalem von mir richten lassen?“ Paulus sprach: „Ich lege Berufung an den Kaiser ein.“ Festus erwiderte: „Du hast den Kaiser angerufen; du sollst zum Kaiser gehen!“

3. Paulus erleidet auf der Reise nach Rom Schiffbruch.

Als die Abfahrt beschlossen war, bestieg Paulus mit Lukas und vielen andern Gefangenen ein Schiff, das sie nach Rom bringen sollte. Nach vielen Tagen schwerer Fahrt gelangten sie zur Insel Kreta. Paulus riet, dort zu bleiben; doch sie fuhren weiter. Bald entstand ein großer Sturm, so daß alle für ihr Leben fürchteten. Paulus sprach: „Seid guten Mutes; denn kein Menschenleben wird verlorengehen, sondern nur das Schiff!“ In der vierzehnten Nacht kamen sie zur Insel Malta. Das Schiff scheiterte; aber alle, die auf dem Schiffe waren, 276 an der Zahl, gelangten glücklich ans Land.

4. Paulus bleibt drei Monate auf der Insel Malta.

Die Bewohner der Insel nahmen die Schiffbrüchigen sehr freundlich auf. Sie zündeten wegen der Kälte ein Feuer an und erquickten alle. Als Paulus einen Haufen dörres Holz zusammenraffte und aufs Feuer legte, fuhr eine Natter heraus und biß sich in seine Hand fest. Die Inselbewohner sprachen zueinander: „Dieser Mensch ist gewiß ein Mörder. Die Rache des Himmels läßt ihn nicht leben, ob schon er aus dem Meere gerettet wurde.“ Paulus aber schleuderte das Tier ins Feuer, und es geschah ihm kein Leid. Da sagten sie, er sei ein Gott. — Paulus heilte alle Kranken auf der Insel und wurde hochgeehrt.

5. Paulus kommt nach Rom.

Nach drei Monaten fuhren sie weiter. Als sie in Rom ankamen, wurde dem Paulus erlaubt, eine eigene Wohnung zu beziehen; nur wurde er von einem Soldaten bewacht. Zwei volle Jahre blieb er in seiner Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen. Er predigte das Reich Gottes und trug die Lehre vom Herrn Jesus Christus vor mit allem Freimut und ungehindert.

Nach zweijähriger Gefangenschaft wurde der Apostel aus der Haft entlassen. Dann unternahm er eine neue Bekehrungsreise, die zwei Jahre dauerte. Zuerst ging er nach Spanien. Von dort wandte er sich wieder nach dem Osten, um die Gemeinden von Ephesus, Kreta, Mazedonien und Milet zu besuchen. Schließlich kam er unter dem Kaiser Nero wieder nach Rom. Dort erlitt er im Jahre 67 n. Chr. den Martertod: als römischer Bürger wurde er mit dem Schwerte enthauptet.

Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Im übrigen liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir an jenem Tage der Herr, der gerechte Richter, verleihen wird, aber nicht mir allein, sondern all denen, die seine Ankunft lieben. 2 Tim. 4, 7. 8.

105. Weitere Nachrichten über Maria und die Apostel.

Weitere Nachrichten über das Wirken der Apostel enthält die Heilige Schrift nicht. Gemäß alter, frommer Überlieferung nahm der hl. Johannes nach dem Tode Jesu Maria, die Mutter des Herrn, zu sich. Als ihr Tod nahte, kamen die Apostel aus den fernen Ländern zu ihr nach Jerusalem. Auch Jesus erschien bei der sterbenden Mutter und nahm ihren Geist auf. Ihr heiliger Leib wurde bei Gethsemani begraben. Als die Apostel am dritten Tage das Grab öffneten, fanden sie den heiligen Leib nicht mehr. Sie verschlossen das Grab in der Überzeugung, daß der Herr den unbefleckten Leib seiner heiligsten Mutter in den Himmel aufgenommen habe.

Der hl. Petrus kam nach alter Überlieferung im Jahre 42 nach Rom und gründete dort eine Christengemeinde. 25 Jahre lang war er Bischof von Rom; zugleich leitete er als Oberhaupt die ganze Kirche. Unter dem Kaiser Nero erlitt er den Martertod am 29. Juni 67 n. Chr. Er wurde gekreuzigt, und zwar mit dem Kopfe nach unten. So hatte er es selbst gewünscht, weil er sich nicht für würdig hielt, wie sein göttlicher Meister zu sterben. Sein Leib wurde auf dem vatikanischen Hügel beigesetzt. Über seinem Grabe erhebt sich die Peterskirche. — Der hl. Andreas predigte in den Ländern am Schwarzen Meere und in Griechenland. Zu Paträ in der Provinz Achaja erlitt er den Martertod am Kreuze. — Der hl. Jakobus der Ältere war bereits um das Jahr 42 durch Herodes Agrippa I. enthauptet worden. — Der hl. Johannes wirkte in Kleinasien als Bischof von Ephesus. Unter dem Kaiser Domitian wurde er zu Rom in einen Kessel siedenden Öls geworfen; da er unversehrt blieb, wurde er um das Jahr 94 nach der Insel Patmos verbannt. Hier schrieb er die Geheime Offenbarung. Nach dem Tode Domitians wirkte er noch einige Jahre zu Ephesus, bis ihn der Herr um das Jahr 100 n. Chr. zu sich nahm. Er hatte es noch erlebt, daß die Weissagung des Herrn über Jerusalem in Erfüllung ging: Im Jahre 70 machten die Römer unter Titus die jüdische Hauptstadt und den Tempel dem Erdboden gleich. — Der hl. Philippus wirkte in Phrygien. In Hierapolis wurde er ans Kreuz geschlagen. — Der hl. Bartholomäus predigte in Vorderindien und zuletzt in Armenien. Bei lebendigem Leibe ward ihm die Haut abgezogen; dann wurde er enthauptet. — Der hl. Matthäus predigte zuletzt in den Ländern südlich vom Kaspischen Meere. Er wurde durch das Schwert getötet. — Der hl. Thomas soll durch Parthien und Medien bis nach Indien gekommen sein. Er wurde durch Lanzenstiche getötet. — Der hl. Jakobus der Jüngere, der erste Bischof von Jerusalem, führte ein überaus heiliges und abgetötetes Leben. Im Jahre 62 n. Chr. ließ ihn der Hohe Rat von der Zinne des Tempels stürzen. Als er sich erhob und kniend für seine Mörder betete, wurde er mit einer Keule erschlagen. — Der hl. Simon der Eiferer predigte besonders in Nordafrika, dann in Persien. Hier soll er zersägt oder gekreuzigt worden sein. — Der hl. Judas Thaddäus predigte in Judäa, Arabien, Mesopotamien und Persien.

In Phönizien soll er als Märtyrer gestorben sein. — Der hl. Matthias wirkte in Judäa, dann südlich vom Kaspischen Meere. Er soll in Jerusalem von den Juden gesteinigt und schließlich enthauptet worden sein. Seine Gebeine ruhen in der Matthiaskirche zu Trier.

In alle Welt ging aus ihr Schall und ihr Wort bis an die Grenzen der Erde.

Ps. 18, 5.

106. Schluß.

Der ewige Sohn Gottes ist Mensch geworden, um die Menschen von der Sünde zu erlösen und sie zu Kindern Gottes und zu Erben des Himmels zu machen. Voll Gnade und Wahrheit ging Jesus Christus lehrend und segenspendend über die Erde. Durch sein Wort und Beispiel hat er uns gelehrt, was wir glauben und tun müssen, um ewig selig zu werden. Durch sein Leiden und Sterben hat er uns von der Sünde und der ewigen Verdammnis erlöst.

Nach der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu gingen die von ihm erwählten Apostel in alle Welt und predigten sein Evangelium. Gott beglaubigte ihre Predigt und segnete ihr Wirken wunderbar: Viele Tausende aus allen Völkern nahmen die Lehre Jesu gläubig an; sie bekannten den dreieinigen Gott, ließen sich taufen und wurden Christen.

Auf die Apostel hatte Christus seine Heilsanstalt, die Kirche, gegründet und ihr verheißen: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Ihr gab er den Auftrag und die Mittel, die Menschen zur ewigen Seligkeit zu führen. Ihren Vorstehern, d. i. dem Papst und den mit ihm vereinigten Bischöfen, übertrug er deshalb das Lehramt, das Priesteramt und das Hirtenamt. Unter dem Beistande des Heiligen Geistes setzt die Kirche das Werk ihres göttlichen Stifters auf Erden fort und wird den Menschen Wahrheit und Gnade vermitteln bis ans Ende der Zeit. Glückliche dann alle, die treue Mitglieder der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche waren! Als Kinder Gottes und Mitarbeiter Christi werden sie ewig selig sein in der triumphierenden Kirche des Himmelsreiches.



Aus den Briefen der Apostel

A. Aus den Briefen des hl. Paulus.

1. An die Römer.

Alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit vor Gott; gerechtfertigt werden sie durch seine Gnade vermittle der Erlösung durch Jesus Christus. 3, 23. 24.

Wir halten dafür, daß der Mensch gerechtfertigt wird durch den Glauben ohne die Werke des Gesetzes; denn es heißt: „Abraham glaubte Gott, und es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet.“ 2, 28; 4, 3.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle gesündigt haben. Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten. 5, 12. 19.

Denket besonnen von euch, je nach dem Maße des Glaubens, das Gott einem jeden zugeteilt hat! Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder besitzen, alle Glieder aber ihre besondere Verrichtung haben, so machen wir zusammen einen Leib in Christus aus; die einzelnen aber verhalten sich zueinander wie Glieder. Wir haben verschiedene Gaben, je nach der Gnade, die uns verliehen ist. 12, 3—6.

Hasset das Böse; gebet euch dem Guten hin! In brüderlicher Liebe seid einander zugetan! Im Eifer seid nicht lässig; seid feurig im Geiste! Dienet dem Herrn! Seid freudig in der Hoffnung! Seid geduldig in der Trübsal! Seid beharrlich im Gebete! Befleißigt euch der Gastfreundschaft! Segnet jene, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht! Freuet euch mit den Fröhlichen; weinet mit den Weinenden! 12, 9—15.

Keinem vergeltet Böses mit Bösem! Befleißigt euch des Guten nicht allein vor Gott, sondern allen Menschen gegenüber! Wo möglich, haltet, soviel an euch liegt, mit allen Menschen Frieden! Schaffet euch nicht selber Recht! Überlaßt alles dem Zorngerichte Gottes; denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.“

12, 17—19.

Jedermann sei untertan der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre. Wer demnach der Obrigkeit sich widersetzt, der lehnt sich wider Gottes Ordnung auf. 13, 1. 2.